

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 24.

Dienstag, den 27. Februar 1906.

42. Jahrgang.

Zur Silberhochzeitsfeier des Kaiserpaars.

Die Silbermyrte schmückt heute die erhabenen Gestalten unseres Kaiserpaars! Wie dieses Fest ein echt deutsches Familienfest ist, so ist unseres Kaiserpaars Silberhochzeit nicht nur ein Fest des kaiserlichen Hauses, nein wir alle im deutschen Reichshause wollen mitfeiern mit vollem Herzen. Die wehenden Fahnen, die lodernen Fackeln und Kerzen am Abend sollen es unserem Herrscherpaare sagen, daß seiner Landeskinde Liebe es umschwebt, ihm lodern entgegen schlägt. Heute soll einmal nur das Herz sprechen, wie es deutsch und treu fühlt, heut sollen sich viele Hände und Herzen erheben in Dank und Bitte zum Allmächtigen für unser Silberpaar!

Wie reich an Erinnerungen sind die 25 Jahre, seit unser Kaiser die holde Tochter der nordischen, viel umkämpften Provinzen in sein Haus führte. Es ist wie überall auch in der kaiserlichen Ehe gegangen und durch gute und böse Tage, durch Leidenswochen und an Särgen vorüber, aber hellleuchtend ist immer wieder die Sonne aufgegangen besonders in dem reichen Segen und dem Glück, das dem Kaiserpaar nach dem Psalmwort wurde: „Deine Kinder sind wie die Delzweige um deinen Tisch her!“ Und wenn nun heut hellleuchtend das Familienglück über dem Kaiserhause lacht, wenn die silberne Myrte sich auch mit der grünen wieder vereinen will, da tun wir im Sinne unseres Kaisers, wenn wir uns dankbar beugen mit Ihm vor Gottes reicher Güte!

Tausend Bande knüpfen ein Volk an seine Herrscher, keins aber inniger als die rein menschlichen Gefühle, die jeder Bürger nachempfinden kann. Wer es aus der Geschichte weiß, wie groß das Unheil ist, wo Fürst und Volk nicht miteinander empfinden, wo vom schlechten Vorbild der Großen die Sitten der Geringeren zerstört werden — dessen Blick richtet sich doppelt dankbar zu unserem Kaiserhause. Hier sehen wir die starken Wurzeln unserer Volkskraft in ehelicher Liebe, deutschen Familienstamm, Kinderzucht in Vermahnung zum Herrn aller Herren. Möchte dies hehre Vorbild alle verlehren Richtungen unserer Zeit hinwegjagen helfen. Wir danken es Gott, daß unsere Kaiserliche ein Vorbild für jede Ehe im Volk ist, und daß die Kaiserkinde für die Jugend im Lande eine Mahnung an Gottes Gebot sind: Ehre Vater und Mutter!

Gott erhalte unserem Volk dies Herrscherpaar und schenke ihm zur silbernen Vereinst auch die goldene Myrte!

Rundschau.

— Aus Anlaß seines Geburtsfestes hat der König u. a. verliehen: das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Weizsäcker, dem Staatsminister des Kriegswesens General der Infanterie v. Schnürken; das Kommandeurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Rechtsanwalt Payer. Das

Ritterkreuz des Ordens der Württ. Krone: dem Oberbaurat Holz, Indendantur- und Baurat bei der Korpsintendantur.

Stuttgart. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern teilt mit, daß dem Stuttgarter Liederkränz die Erlaubnis erteilt worden ist, behufs Gewinnung von Mitteln zum Umbau der Liederhalle eine in 2 Serien auszuspielende Geldlotterie unter Ausgabe von je 80 000 Losen zu 2 Mk. zu veranstalten. Die Ziehung der ersten Serie findet am 3. Juli statt. Als Hauptagent für den Losvertrieb ist Eberhard Fejer aufgestellt worden.

Stuttgart, 22. Febr. Beim Ministerpräsidenten von Breittling, der infolge von Ueberarbeitung erkrankt ist, zeigten sich in den letzten Tagen am linken Arm Lähmungserscheinungen, die jedoch so schnell wieder behoben wurden, daß er bereits das Bett wieder verlassen konnte. Auf ärztlichen Rat wird er einen mehrtägigen Erholungsurlaub in Badenweiler nehmen. Man hofft, daß er an den Arbeiten der Verfassungsrevision wieder teilnehmen können, vorausgesetzt, daß die Kommission nicht sofort nach der in der 1. Hälfte des März eintretenden, etwa auf 2 Monate berechneten Vertagung des Landtags, sondern erst einige Wochen später zusammentritt. Ein eigentümliches Zusammentreffen ist es, daß gegenwärtig mehrere für die Verfassungsrevision besonders tätige Politiker, nämlich außer dem Ministerpräsidenten auch der Präsident der Abgeordnetenversammlung, Payer, der Präs. der Verfassungskommission der 2. Kammer, Lieching, der Ref. der Abgeordnetenversammlung zur Verfassungsrevision, Friedrich Hausmann und der Referent der Verfassungskommission der 1. Kammer Geh. Rat v. Heß erkrankt sind.

— Das Februarheft der Schwarzwaldvereinsblätter enthält die Fortsetzung des interessanten Artikels „Die Weichtiere des Schwarzwaldes“ von Geier-Stuttgart, einen geschichtlichen Rückblick über die Schicksale von Weildersstadt von Stadtschultheiß Beyerle, den Schluß des Artikels „Aus dem Neckarquellgebiet,“ eine mit Humor geschilderte Beschreibung einer „Wintertour auf den Ruhestein,“ einen Reisebericht über „Weihnachten im Schwarzwald“ von Rachel-Heilbronn, einen Aufsatz über „das Erfrieren der Pflanzen“ von Francé, einen Bericht über eine Weihnachtsfeier in der Lauterbacher Turmhütte und verschiedene Bezirksnachrichten, sowie einige Gedichte von Wagner-Warmbronn.

Altensteig, 24. Febr. Die hiesigen Viehbesitzer beschloffen, nachdem schon mehrere derselben den Milchpreis per Liter von 14 auf 15 Pfg. erhöhten, vom 1. März d. J. ab den Preis für 1 L. Milch auf 15 Pfg. zu erhöhen.

Ulm, 23. Febr. Beim neuen Schulhaus in der Friedrichsau ist ein Schulgarten eingerichtet worden, in welchem die Mädchen mit der Blumenzucht, mit dem Gemüsebau, mit dem Anbau von Getreide und anderen Nutzpflanzen bekannt gemacht werden. Auch das Veredeln der Obstbäume wird gezeigt. Im vergangenen Sommer sind die Mädchen der 7. und 8. Klasse in Gruppen von 10 bis 12 insgesamt 131 Stunden im Garten beschäftigt worden.

— Baden hat einen Thronerben bekommen: Prinzessin Marg von Baden wurde gestern früh von einem Sohn entbunden. Da die Ehe des Großherzogs mit der Prinzessin Hilda von Nassau kinderlos geblieben ist, so ist Prinz Marg, ein Neffe des Großherzogs, der mutmaßliche Thronfolger, der bis jetzt nur eine Tochter hatte; man hatte daher das Aussterben der regierenden Linie befürchtet.

Pforzheim, 24. Febr. Die hiesige Kriminalpolizei hat sieben Personen verhaftet, die sich des Verbrechens gegen das leimende Leben schuldig gemacht haben. Die Hauptschuldige ist die Frau eines Sodawasserfabrikanten St. die sich bei den übrigen Beteiligten gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs verging. Verhaftet sind außer dieser Frau zwei Kellerverinnen, eine von ihrem Manne geschiedene Fabrikarbeiterin, ein 18 Jahre altes Dienstmädchen, sowie wegen Beihilfe der Mann der St. und ein Goldarbeiter. Zwei weitere Personen wurden lt. Pf. A. wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

München, 24. Febr. Der Mordprozess gegen das Ehepaar Schelhaas mußte ausgesetzt werden, da die Angeklagte Frau Schelhaas sich in der Nacht die Pulsadern geöffnet hat. Sie hat sie angeblich durchgebissen.

Bonn Rhein, 17. Febr. (Holzmarktbericht.) Bei den süddeutschen und den rheinischen Sägewerken war in jüngster Zeit der Eingang von Aufträgen auf geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer befriedigend. Ein großer Teil der Bestellungen kam von den mittel- und niederrheinischen Plätzen. In Verbindung mit der besseren Beschäftigung konnten die Werke für die Kanthölzer auch bessere Preise erzielen. Viele süddeutschen Werke erhöhten ihre Forderungen wesentlich. Von Schwarzwälder Werken wurden jüngsthin Aufträge auf geschnittene Kanthölzer, mit üblicher Waldblante gearbeitet, zu 41 bis 42 Mk. das Festmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim übernommen. Am Rundholzmarkt des Oberrheins machte sich schon größere Einkaufsneigung der mittel- und niederrheinischen sowie westfälischen Werke bemerkbar, teils weil der Marktvorrat knapp ist, teils weil schon ansehnlicher Bedarf für die nächste Zeit vorhanden ist. Die heutigen Preise betragen 66 bis 67 Pfg. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg. Der rheinische Hobelholzmarkt lag weiterhin sehr fest. Auf der ganzen Linie waren die Preise hoch gespannt, was aber den Verbrauch nicht nennenswert beeinflusste. Die mittel- und niederrheinischen Händler bekundeten ununterbrochen guten Begehrt nach süddeutschen, rauhen Brettern, und es fanden deshalb auch ständig Abschlüsse in Schnittwaren statt. Mit dem zunehmenden Verbrauch hielt indes das Angebot nicht Schritt, was den Preisstand der Bretter befestigte. Das Angebot in bulwinischer und galizischer Ware ist gleichfalls nur beschränkt. Daher sind auch deren Verwertungen durchweg hoch. Im Geschäft mit süddeutschen 16' langen, rauhen Brettern machte sich der Mangel an 12" breiter Ware unangenehm fühlbar.

In Berlin haben am Samstag die Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und der Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich ihren Anfang genommen. Am Sonntag empfing das Kaiserpaar eine Reihe von Glückwunschordnungen. Bei dem Empfang im Schloß betonte Fürst Bülow, daß die Minister mit dem König persönliche Bande verknüpfen mit Preußen und dem deutschen Volk, das aufblühe zu dem Vorbild eines echt deutschen Familienlebens und Familienglücks. Er hoffe mit dem Ministerium, dem Kaiserpaar möge es vergönnt sein, nach 25 Jahren die goldene Hochzeit glücklich zu begehen zum Heile Preußens und des deutschen Vaterlandes. Der Kaiser gedachte in der Erwiderung des Waltens der Kaiserin und er hoffe, daß Gott auch in den nächsten Jahren die Arbeit des Kaisers und der Minister segnen möge. In der Erwiderung auf die Ansprache des Prinzen Albrecht hob der Kaiser hervor, daß der Prinz noch die herrliche Zeit der Auferstehung des Reichs verkörpere. Mein erster und mein letzter Gedanke sind meine Streitkräfte zu Land und zu Wasser, und die Kaiserin ist stets bestrebt, für die Linderung der Not und der Krankheit zu wirken und vorzujorgen. Gebe Gott, daß ein Kriegsfall nicht eintreten möge. Sollte es aber dennoch geschehen, so bin ich überzeugt, daß die Armee sich ebenso bewähren wird, wie vor 35 Jahren. Nachmittags fand der Einzug der Braut des Prinzen Eitel Friedrich statt.

Berlin, 24. Febr. Der Romanschriftsteller Friedrich Spielhagen feiert heute seinen 77. Geburtstag.

Marienwerder, 19. Febr. Ein verwegener Geldschrankdiebstahl wurde auf dem Kleinbahnhof Mareese bei Marienwerder verübt. Die Täter drangen während der Nacht in das Dienstzimmer des Bahnhofverwalters, nachdem sie die vorher mit Syrup bestrichene Fensterscheibe zertrümmert und den Riegel zurückgeschoben hatten. Sie entzündeten das elektrische Licht, entfernten in aller Gemütsruhe den etwa 3 1/2 Zentner schweren oberen Teil des eisernen Geldschrankes von seinem Untergerüst und stürzten ihn dann zum Fenster hinaus. Hierauf luden sie den Schrank auf einen mitgebrachten Handwagen und brachten ihre Beute unangefochten in Sicherheit. In dem Geldschrank befanden sich außer Büchern und dienstlichen Papieren ein Barbetrag von 1030 Mark. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

Aus der Schweiz 20. Febr. Das Hotel Viktoria in Interlaken ist von einer vernichtenden Feuersbrunst heimgesucht worden, dem ein großer Teil des Hotelkomplexes zum Opfer fiel. Der N.Z.Z. wird darüber berichtet: Am Dienstag früh 5 1/2 Uhr brach im östlichen Teil des Hotels Viktoria am Höhenweg im Turm des Neubaus aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Der neue Teil des Hotels wurde fast vollständig eingäschert. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden, so daß der Schaden sehr groß ist. Der abgebrannte Teil war zurzeit unbewohnt. Zum Glück wehrte ein leichter Seewind dem Umgreifen der Flammen auf die Hotels „Jungfrau“ und „Metropol“. Der östliche neue Flügel des Hotels „Viktoria“ ist vollständig zerstört, das Hotel bis zum Mittelbau stark beschädigt. Ein großer Teil muß abgebrochen werden. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht bemessen, geht aber wegen der Menge des verbrannten Mobiliars in die Hunderttausende. Alles ist rückversichert. Um 8 1/2 Uhr war man des Brandes vollständig Meister. Der Fortbetrieb des „Viktoria“ ist gesichert. Das Hotel hat keinen Winterbetrieb, nur einzelne Bedienstete wohnten darin. Am Montag arbeiteten Handwerker im Hotel. Das Hotel gehört einer Aktiengesellschaft die ein Gesellschaftskapital von 1 1/2 Millionen Franken besitzt. (Das „Grand Hotel Viktoria“ liegt mitten zwischen den vornehmen Hotels am Höhenweg mit der Aussicht auf die Jungfrau. Es ist ein vierstöckiges, palastartiges Gebäude, das mit zwei Chalets als Dependancen 300 Zimmer und einen großartigen Speisesaal enthält.)

Genf, 20. Febr. Eine eigenartige Schade-

nererklage. Wie hiesige Blätter berichten, hat Frau Durel, die Gattin des vor kurzem ermordeten Besitzers des Kurjaales in Genf, die Gesellschaft der Paris—Lyon—Mittelmeer-Eisenbahn auf 800 000 Mark Schadenerklärung verklagt. Der Wagen, in dem der Mord verübt worden ist, soll in seiner Bauart nicht den Anforderungen der Gesetze entsprochen haben; auf diesen Umstand gründet die Witwe ihre Ansprüche.

In dem Dorf Saanen (Vern) starb ein 82jähriger Greis, der ein altes Häuschen bewohnte und sich kümmerlich nährte. Ein 20jähriges Mädchen wollte dem Alten nächster Tage die Hand zum Ehebund reichen und das Aufgebot war bereits bestellt. Jetzt ist der Alte gestorben. In seinem Nachlasse fand man an verschiedenen Orten versteckt an die 100 000 Franken teils in Banknoten, teils in Goldstücken. Es sind Reffen und Nichten vorhanden, so daß die Braut das Nachsehen hat.

Ueber einen seltsamen Fund schreibt man der „Schweiz. Fr. Pr.“: Als am letzten Donnerstag in Unterendingen (Aargau) Mitglieder eines Vereins auf dem Estrich des Gasthauses zum „Nöfli“ nach einem alten Fahnenstange suchten, stießen sie unter Staub und Moder auf eine unscheinbare verschlossene Kiste, die seltsam schwer war. Sie wurde aus Neugier geöffnet und ihr Inhalt bestand aus — blanken goldenen Dukaten, die einen Wert von nahezu 30 000 Fr. repräsentieren sollen. Ueber den Eigentumsanspruch sei bereits zwischen mehreren Interessenten Streit ausgebrochen.

Aus Stadt und Umgebung.

Auf das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist nachstehenden Holzauern in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbezahlung von 50 Mk. bewilligt worden: Jakob Bechtle in Wildbad, Christian Fr. Keß in Calmbach, Christian Fr. Ruff in Calmbach, Johann Georg Gaus, alt in Enzthal, Philipp Treiber in Sprollenhau, Bernhard Kläiber, alt, in Lappach, Gemeinde Enzthal, Johann Adam Gaus, alt, in Enzthal.

Se. Maj. der König hat aus Anlaß seines Geburtsfestes den Titel eines Hofmusikdirektors dem Musikdirektor G. A. Carl in Hamburg verliehen und dem Schultheißern Gann in Conweiler die Verdienstmedaille des Friedrichsordens.

Wildbad, 26. Febr. Das gestrige Geburtsfest unseres Königs wurde auch heuer in durchaus würdiger Weise gefeiert. Die Ordnung war die übliche: morgens Völkerschüsse und Tagwache, 10 Uhr Festgottesdienst, an dem sich Kriegerverein und Militärverein beteiligten, 1 Uhr Festessen im Hotel Post, wo, wie nicht anders zu erwarten, von Hrn. Großmann ein ausgezeichnetes Mahl geboten wurde, abends Bankett ebenda. Während des Festessens, an dem etwa 60 Personen teilgenommen haben, brachte Herr Stadtschultheiß Baegner — es ist das erste Mal seit seiner Amtsführung — den Königs toast aus. In sichtlich von Herzen kommender und daher auch zu Herzen gehender Weise führte er etwa folgendes aus: „Die hohe Politik wird nicht in Stuttgart, sondern in Berlin gemacht. Unser Württemberg ist nur ein nicht allzugroßer Teil des gesamten deutschen Vaterlandes. Aber seit unser Land ein Glied des deutschen Reiches ist, hat die Liebe der Württemberger zu ihrem Königshaus nicht ab-, sondern eher zugenommen und mit gutem Grunde. Haben wir doch an unserem Könige einen Herrscher, der sich ebenso durch hohe persönliche, wie durch Fürstentugenden auszeichnet, dem die Ausübung seines Herrscherberufs heilige Gewissenssache ist, der sein Regiment ebenso mild, wie gerecht führt, jederzeit dem besonnenen Fortschritt huldigt und für alle Fragen und Bedürfnisse des öffentlichen Lebens, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft u. s. w. ein warmes Interesse und ein klares Verständnis hat. Unser Wunsch ist darum, daß unserem König durch Gottes Gnade vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre seines hohen Amtes zum Segen unseres engeren Vaterlandes walten zu

dürfen. Das Hoch! fand begeisterte Zustimmung. In gewählten Worten, wie wir das von ihm gewöhnt sind, sprach dann Herr Stadtpfarrer Hammer auf unsere Königin. Er sagte, daß unsere Königin Charlotte eine würdige Nachfolgerin so mancher anderen Fürstin auf Württembergs Thron sei in Werken edler und unermüdlcher Nächstenliebe, betonte welch hohes Interesse sie insbesondere für Fragen der Erziehung, zumal der weiblichen immer neu betätigte wie so manche segensreiche Anstalt ihr die Entstehung, die meisten eine wirksame Unterstützung verdanken. „Glücklich wer andere glücklich macht“, darnach handle unsere Königin und glücklich ein Volk dem eine solche Fürstin beschieden sei. Auch diesen Worten gab die Versammlung die freudigste Zustimmung in dreifachem Hoch! Wie es seit Jahren herkömmlich ist, hatte Herr Stadtschultheiß Baegner auch diesmal ein Glückwunschtelegramm namens der Stadt an den König abgeandt, auf das folgende huldvolle Antwort einlief: „Seine Königliche Majestät haben die von Ihnen namens der Stadt Wildbad zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegenzunehmen geruht und lassen für die hiedurch betätigte Aufmerksamkeit gnädigst danken. Kabinettschef v. Gemmingen.“

Wildbad, 27. Febr. Wir machen auf die bereits angekündigte musikalisch-humoristische Aufführung des Liederkränzes, welche heute abend im „Kühlen Brunnen“ stattfinden wird, auch an dieser Stelle aufmerksam. Das Programm weist durchweg gediegene Nummern auf. Der Faschingszeit wird sowohl in einzelnen gesanglichen Darbietungen wie insbesondere auch durch das schwäbische Singspiel „D die Witwer“ (Text von Gustav Schwegelbauer), an dem sich 11 Personen beteiligen, Rechnung getragen werden. Dieses Stück ist voll köstlichen Humors und weist nebenbei einige treffliche Gestalten auf, welche die schwäbische Gemüts- und Denkungsart in eindrucksvoller Weise dartun. — Mögen die mühevollen, zeitraubenden Vorbereitungen durch ein „volles Haus“ belohnt werden!

Wildbad, 26. Febr. Herr Th. Bechtle, Bäckerstr. und Aug. Bechtle, Rm. hier erwarben von Hrn. Privatier Springer dessen Anwesen neben dem Postgebäude um die Summe von 32 000 Mark.

Engelsbrand, 23. Febr. Hier hat sich der 30 Jahre alte Bauer Burghard im Pferdestall erhängt. Der Anlaß ist unbekannt.

Unterhaltendes.

„Herz und Ehre“

Erzählung von Arthur Zapp.

4) (Nachdruck verboten.)
Plötzlich nahm Affessor Worbeser das Wort. „Ich muß gestehen,“ sagte er in einem sonderbar scharfen Ton, „daß ich nicht erwartet hätte, dich“ — er brach jäh ab und verbesserte sich rasch — „Sie als Schwager eines Kameraden wiederzufinden. Ich bewundere Ihre — Kühnheit.“

Das Gasglühlicht der Straßenlaterne verbreitete Licht genug, so daß der Sprechende mit einem forschenden Seitenblick warnahm, wie über das Gesicht seines Begleiters ein heftiges Zucken lief und wie seine Lippen sich fest auf einander preßten. Erst nach einer Weile kam in dumpfem, gepreßtem Ton die Frage: „Sind Sie gekommen, um meine Zukunft zu vernichten und das Glück meiner Braut zu zerstören?“

„Ich bin gekommen“, versetzte der andere schroff und kalt, „weil mir eine dienstliche Pflicht es gebot. Freilich, ich will nicht verhehlen, daß ich mich nun angesichts unseres Wiedertreffens unter so für mich ganz überraschenden Umständen in einer höchst peinlichen Situation befinde. Nun weiß ich nicht: soll ich den Frieden dieses Hauses brechen, das mich gastfreundlich aufgenommen hat, oder soll ich schweigen?“

Viktor Lehnhard hielt seine Schritte an. Sein Auge flammte, er packte mit seiner Rech-



ten den Unterarm seines Begleiters so heftig, daß dieser einen Schmerzenslaut nicht unterdrücken konnte.

„Worbeser,“ stieß er aus leuchtender Brust hervor, „Worbeser, wenn du mich denunzierst, du, der du der Verfälscher warst, der intellektuelle Urheber, es wäre eine zu gemeine, schändliche Handlung.“

Der Assessor schüttelte entrüstet die Hand von sich ab und sagte, sich stolz in seinen Schultern reckend, mit hochmütiger verweissender Miene: „Ich muß Sie doch dringend ersuchen, sich künftig jeder vertraulichen Anekdote zu enthalten. Sie wissen, daß zwischen uns von freundschaftlichen Beziehungen nicht mehr die Rede sein kann, seit — äh, na seit Sie kein unbescholtener Mensch mehr sind. Und was Ihren Vorwurf betrifft, daß ich Sie verführt hätte, daß ich der intellektuelle Urheber der Schuld gewesen wäre, die Sie auf sich geladen haben, so muß ich diese Behauptung als eine lächerliche Uebertreibung bezeichnen. Habe ich Ihnen gesagt, Sie sollten sich an fremden Gut vergereifen? Wenn ich Sie animierte, an den Vergnügungen teilzunehmen, die mir meine Mittel erlaubten, so hätten Sie ja ablehnen können, wenn es über Ihre finanziellen Kräfte ging.“

„Habe ich das nicht getan? Habe ich nicht zehn- und zwanzigmal beteuert: Ich kann nicht mitmachen, laß mich, Worbeser! Aber haben Sie da nicht gespottet und gehöhnt: Du Raubbein! Pfui, knausern! In dem Kerl steckt doch kein Schneid! Und ich mit meinen einundzwanzig Jahren war töricht genug, mich hinreißen zu lassen und aus falschem Ehrgefühl eine —“

Er brach jäh ab und schlug erschüttert die Hand vor sein in tiefster Seelenqual zuckendes Gesicht. Der Assessor sah sich ängstlich um. Zugleich setzte er sich wieder in Bewegung.

„Lassen Sie doch die Deklamationen,“ sagte er kalt. „Wenn uns einer hört!“

„Worbeser,“ fuhr der andere mit unterdrückter Stimme fort, „ich bitte Sie, ich stehe Sie an: „Seien Sie menschlich! Lassen Sie die Vergangenheit vergangen sein!“

„So? Und wenn die Geschichte später doch herauskommt, wie stehe ich dann da? Wird mir Leutnant Wollmar dann nicht mit Recht die heftigsten Vorwürfe machen? Wird er nicht sagen, es sei meine kameradschaftliche Pflicht gewesen, zu sprechen ihn und seine Familie zu warnen?“

Der andere schüttelte mit leidenschaftlicher Gebärde den Kopf.

„Nein! Nimmermehr kann es Ihre Pflicht sein, Menschen, die glücklich sind, unglücklich zu machen, einer alten, längst vergessenen Geschichte

wegen. Niemand hier außer meinem Chef weiß davon. Niemand! Und mein Chef wird niemals sprechen. Das hat er mir ausdrücklich erklärt. Mein Chef ist ein billig denkender Mann. Er weiß, daß es nicht gerecht wäre, dem Mann anzurechnen, was der unbesonnene Jüngling tat. Habe ich nicht gelüht durch lange, arbeitsvolle, vorwurfsfreie Jahre? Mit Stolz und Genugthuung kann ich auf die letzten sieben Jahre meines Lebens zurückblicken. Fragen Sie in der Stadt, Worbeser, wie man über mich denkt! Ich habe mir das Recht erworben, zu verlangen, daß man mich heute nicht unter dem, was weit hinter mich liegt, leiden läßt. Ich habe mir durch ehrliche Arbeit eine angenehme Existenz geschaffen. Ich fühle mich glücklich hier und ich habe die Kraft und den besten Willen, glücklich zu machen, und nun kommen Sie, Worbeser, und wollen mit grausamer Hand alles zertrümmern, was ich in langen Jahren aufgebaut habe!“

Der Assessor machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Neinen Sie,“ warf er mit seiner scharfen Stimme ein, der ein gewohnheitsmäßiger ironischer Klang beiwohnte, „meinen Sie, daß sich Ihre Frau noch glücklich fühlen kann, wenn sie einmal hört, daß sie sich verheiratet hat mit einem —“

„Worbeser!“

„Na ja, so was läßt sich doch nicht einfach auswaschen und herausstreichen aus Ihrem Leben. Das hastet Ihnen noch an, bis ans Ende Ihrer Tage. Und wenn Sie wenigstens nicht den ehrgeizigen Eimall gehabt hätten, sich mit der Familie eines Offiziers verbinden zu wollen. Jeder andere könnte ja schließlich darüber hinwegsehen, wenn ihn sein persönliches Empfinden nicht daran hindert. Aber ein Offizier!“

Ein dumpfes Stöhnen rang sich aus der Brust des anderen empor.

„Aber, Worbeser,“ erwiderte er, „Sie können mir doch nicht zum Vorwurf machen, was ein Zufall ist. Seien Sie doch nicht ungerecht gegen mich! Es war ja doch nicht mein Wille, ich habe mir ja doch nicht gesagt: die willst du lieben und keine andere! Es war ja doch eine andere Macht, die mich trieb und gegen die ich ohnmächtig bin.“

„Ach — höhere Macht! Unsinn! Phrase! Reden Sie mir nicht so schwoll'nes Zeug! Wenn ich mir aus irgend einem Grund sagen muß: die und die darfst du nicht lieben, na, dann liebe ich sie eben nicht. Wenn man etwas ehrlich will, dann kann man es auch.“

Viktor Lehnhard griff sich an die Stirn und seufzte. Dann schlug er beide Hände in einander.

„Worbeser,“ sagte er, „Sie sind eben ein anderer Mensch als ich. Sie können doch nicht alle Menschen nach sich beurteilen. Bei dem einen ist der Verstand überwiegend, bei dem anderen das Temperament.“

Mit ätzendem Spott verjetzte der Reserveleutnant: „Ich werde Ihnen raten in diesem Falle den Verstand walten zu lassen und sich zu sagen, daß Sie unmöglich der Schwager eines aktiven Offiziers werden können.“

Wieder blieb der andere stehen.

„Worbeser!“ rief er und sah seinen Gefährten mit finsternen Blicken an. „Sie bleiben also dabei dem Leutnant Wollmar über meine Vergangenheit berichten zu wollen?“

Der Assessor setzte seinen Weg fort, so daß auch sein Begleiter ihm folgen mußte. Worbeser sah nachdenklich vor sich hin und es dauerte eine Weile, bis er die Antwort gab.

„Das ist eine Frage,“ beschied er kurz in seinem kalten, unentwegten Ton, „über die ich in Moment nicht entscheiden kann. Ich werde mit mir zu Räte gehen und Sie meinen Entschluß wissen lassen — da ist mein Haus. Gute Nacht!“

Er griff nachlässig an seine Mütze und bog mit schnellen Schritten in eine Seitenstraße. Durch Viktor Lehnhards kräftige, hohe Gestalt ging ein Ruck; er machte eine Bewegung, als wollte er dem anderen nachsehen, aber er besann sich und ging langsam, seinen Kopf tief auf die Brust senkend, seine Straße weiter. Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

(Eine Enttäuschung.) Architekt J. Kunkler erzählt in der „Schweizer Bauzeitung“ von dem bekannten Münchener Bierbrauer Georg Pschorr, dessen Villa Kunkler gebaut hatte: „So sahen wir einmal an einem glühend heißen Hundstag mittags 3 Uhr in seinem Bureau über den Plänen, die entweichenden Gedanken krampfhaft zusammenhaltend, die Kehle brennend vor Durst. Da bestellte sich Pschorr einen Krug. Der Maßkrug wurde gebracht u. als ich dieses schönen, herzzgewinnenden Anblickes genoß, da mag der Baufreund etwas auf meinem Gesicht gelesen haben. „Mogst a trinken?“ fragte er und bot mir den Krug, Mit Wonne griff ich nach dem herrlichen Gefäß und sog im tiefsten Zuge, setzte aber enttäuscht wieder ab — es war frisches Wasser! Pschorr trank über Tag nie Bier und hatte seine helle Freude an meiner verblüfften Miene.“

Ein Held ist, wer das Leben Großem opfert. Wer's für ein Nichts vergeudet, ist ein Tor. Fr. Grillparzer.

Canaria- u. Geflügelzüchter-Verein Wildbad.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer **Besprechung** mit den verehrl. Vorstands- und Ausschuss-Mitgliedern der Geflügel-Züchter-Vereine **Neuenbürg** und **Calmbach** über eine dieses Frühjahr noch abzuhaltende **Ausstellung u. Verlosung**, auf **Sonntag, den 4. März** Abends 5 Uhr in das Gasthaus z. „**Mühlen Brunnen**“ hier freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Rapid
Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg.
ist vortrefflich **Anton Heinen.**

Orangen u. Citrouen
per Stück 5, 6 und 10 Pfg.

Maronen
empfiehlt
G. Lindenberger,
Hofconditor.

Empfehle für kommende Bedarfszeit

Gardinen  **Teppiche**

Tisch-Decken
in Fantasie, Tuch und
Plüsch von Mk. 2.50 an

**Bettdecken, Waffel-
decken, Rips-
und Pique-Decken**
in allen Preislagen.

Stepp-Decken
Baumwolle-, Wolle- u.
Daunen-Füllung.

**Kameelhaar- und
Jaquard-Bettdecken**
von Mk. 5.— bis Mk. 25.—

Für große Vorhänge
herrliche neue Muster weiß und creme
von 45 Pf. an p. Mtr., abgepaßt 2 Flügel
von 3 Mk. an.

Für kleine Vorhänge
neue geschmackvolle Muster von 6 Pf. an
pr. Mtr. bis feinst.

Aparte Muster Spachtel-Vorhänge
Fenster • 2 Flügel von 9 Mk. an.

Hochmoderne Point de laces-Gardinen
von Mk. 12.— bis Mk. 30.—

Tüll- und Spachtel-Stores

Bunte Congress-Stoffe
von 30 Pf. an pr. Mtr.

Rouleaux-Stoffe
in allen Breiten, in weiß,
creme, gold, in Cöper,
Satin und Courcourans.

**Spachtel-Rouleaux und
Vitragen**
in weiß, creme, Gold, ein-
und zweiteilig.

**Tüll- und Spachtel-
Bettdecken**

Portieren
aus Tuch, Plüsch und
Leinen

Vorhanghalter

Große Zimmer-Teppiche in Argminster, Tapestry u. Belont von Mk. 8.50 bis Mk. 70 p. St.
Bettvorlagen, Wachstuche, Läuferstoffe in Wolle und Cocos,
Cocos-Matten auch mit Namen.
Da auf meine Preise weder Muster noch Reisekosten kommen, so fällt jede Verteuerung weg und bietet nur Vorteile. — Bei Barzahlung von der Mark 5 Prozent Rabatt.

Phil. Bosch, Wildbad.

Wohnungs- Gesuch.

Auf 1. April d. J. eine in guter Lage befindliche hübsche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht.
Offerte unter E. Z. T. in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Empfehle vorzüglichste

Weiß- u. Rot- Weine

über die Straße in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg., sowie auch Flaschen u. Krautweine.

Fr. Kessler,
Weinhandlung.

Ziehung bestimmt
13., 14. und 15. März 1906.

**Letzte
Ulmer Münster
Lotterie.**

Lose à 3 M. Porto und Liste
30 Pfg. extra.
6884 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark

180000

Hauptgewinne: Mark
1 à 50,000
1 à 20,000
1 à 10,000
1 à 5,000

etc. etc. zu haben bei der
Generalagentur **Eberh. Fetzer,**
Stuttgart, Kanzleistraße 20,
sowie bei den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Copallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Parkettwische
Stahlspäne
Schmirgelleinen
Glaspapier
Puchtücher

sowie sämtliche Putzartikel em-
pfehlen

Fr. Treiber.

Teinacher Hirschquelle

Niederlagen: **Christof Batt,**
Christ. Schmid, W. Treiber.

Briefpapier und Couverts

in eleganten Kassetten, in reichhal-
tiger Auswahl bei

Chr. Wildbrett,
Papierhdg.
König-Karlstr. 68.

Telefon Nr. 33.

Liederkranz Wildbad.



Dienstag, 27. Febr. (Fastnacht)
findet im Gasthaus z. „Kühlen
Brunnen“ ein

Scherz- Kränzchen

mit anschließendem Tanz statt. Wir laden
unsere verehrl. Mitglieder hiemit freundl. ein. Anfang 8 Uhr.
Familienkarten 1 Mk. 50 Pfg. Nichtmitglieder zahlen
1 Mk. Eintritt.

Anständige Masken haben freien Zutritt.
NB. Humoristische Kopfbedeckungen sind am Saaleingang zu haben.
Der Ausschuß.



Büffel-Schuhfett

in bester Ware ist stets billig zu verkaufen,
ebenso

prima Wagenfett

bei **Carl Rath.**

Stuttgarter Kaufhaus Pforzheim

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.
Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur,
Damen- und Kinder-Konfektion
Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen
von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

Feuerfestes Koch-Geschirr aus Alpenton

für Haushalt- und Restaurations-Gebrauch in allen Größen
und Formen. Zu beziehen durch

Firma **C. Aberle sen.,**

Inh.: E. Blumenthal.

Mein Lager in Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin und Dress

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen
Damasten, Cretonnes, Satins
stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich
hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung
reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und
Flaum.

Von Moshaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garan-
tiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.
Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-
spruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt
Chr. Wildbrett.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons Sibirisch- Malz- Brusttee- Bonbons empfiehlt Hofconditor Lindenberger.

Das Allgäuer Bettfedernversandthaus
Memmingen 45 (Allgäu.)
Bezugsquelle allerersten Ranges ver-
sendet portofrei gegen Nachnahme nicht
unter 9 Pfund:
Neue graue Bettfedern p. Pfd. 55 „
Neue „ Halbdaunen „ 1.20 „
„ „ „ „ 1.50 „
„ sehr flaumige fe. Federn „ 1.80 „
(besonders dauerhaft und empfehlenswert.)
Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2.—,
2.50, 3.—, Neue Daunen per Pfd. 2.50,
3.—, 3.50, 4.—
Vorzügliche zuverlässige Reinigung,
Umtausch gestattet.
Muster und Preiscurant sofort franco
zu Diensten.

Nehmen Sie bei Husten
Knöterichbonbons in Gelati-
nehülse à 25 Pfg. und weisen Sie
andere zurück. In Wildbad:
Drogerie Heinen.

Glühkörper, Auerbrenner
Glühkörper, gewöhnliche
bester Qualität
Jena-Cylinder
Bleiglas-Cylinder
für Gas
Elektrische automatische
Gasanzünder
Cylinderhütchen mit
Selbstzünder, empfiehlt
Guthler.

Dankbarkeit
zwingt mich, gern u. unentgeltlich
hals-, Brust- und Lungen-
leidenden jeglicher Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem quabollen
Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgart in Stammel
bei Kufing (Elbe).

**Erbsen, Bohnen,
Linsen**
in gutkochender Ware empfiehlt
D. Treiber,
König-Karlstraße.

Anton Heinen's
Echte Malz-Bonbons,
Pak. 20 Pfg., werden bei Husten, Hei-
serk. etc. allen anderen vorgezogen.
A. Heinen, Drog.



Chiffre-Anzeigen
als
Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzirungen
sowie
alle anderen Annoncen
besorgt
am besten und billigsten
die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler a. G.
Stuttgart
Königstrasse 47 Telefon 1156

